

Dach, Simon: Mvß der Mensch nicht stets in Pein (1632)

1 Mvß der Mensch nicht stets in Pein
2 Vnd in Streit auff Erden seyn?
3 Sind nicht seine Tage
4 Eines Tagelöhners gleich?
5 Er sey dürfftig oder reich
6 Ihn trifft seine Plage.

7 Ein Soldat im Krieges-Heer
8 Hat es besser weder er,
9 Denn er ruht zu zeiten,
10 Dieser nie, was ist sein Feld?
11 Mit der gantzen bösen Welt
12 Hat der Mensch zu streiten.

13 Jenes Feind ist eusserlich
14 Dieser kämpfft erst selbst mit sich,
15 Sucht sein Hertz zu meistern,
16 Nachmals mit der Hellen-Klufft
17 Mehr, auch droben in der Lufft
18 Mit den bösen Geistern.

19 Vbergeh' ich Glück und Fall
20 Vnd was stürmet überall?
21 Was uns von dem Morgen
22 An bis in die Nachtzeit kränckt,
23 Vnd die niemand gnug bedenckt
24 Mit viel tausent Sorgen?

25 Wider solcher Arbeit Noht
26 Ist kein Mittel als der Tod,
27 Aber ist zu kämpffen
28 Je gewesen, so ist dann,
29 Wenn zuletzt der Todten-Mann

30 Ubrig ist zu dämpfen.

31 O wie heißlich siehet aus
32 Er, sein Grab, das Knochen-Hauß,
33 Was ist dann zu leiden?
34 Wenn das Hertz nicht Kräfftē weiß
35 Und uns netzt der Todes-Schweiß,
36 Seel und Leib sich scheiden.

37 Aber über selig weit
38 Sind die Todten allerseit
39 Die im Herren sterben,
40 Denn der Geist bejaht, daß sie
41 Von der schweren Arbeit hie
42 Erst die Rhu erwerben.

43 Auch sind ihre Wercke wach,
44 Denn sie folgen ihnen nach,
45 Ihr Gebeht in Nöhten
46 Ihre Lieb' ihr Glaubens-Schein
47 Sampt Gedult und Hoffnung seyn
48 Was kein Tod kan tödten.

49 Daß wir keines Kampffes schew
50 Tragen, steh, o Gott, uns bey,
51 Durch des Geistes Waffen,
52 Thu uns sanfft die Augen zu,
53 Damit wir in stoltzer Rhu
54 Nach der Arbeit schlaffen.